

EINLEGEBLATT FÜR DEN

23. SONNTAG IM JAHRESKREIS 6. SEPTEMBER 2020

LESUNG DES WORTES GOTTES

Erste Lesung (Ez 33,7-9)

Antwort mit Psalm 95 (Gotteslob 53)

Zweite Lesung (Röm 13,8-10)

Halleluja (Gotteslob 544,1)

Herausgeber: Bischöfl. Ordinariat Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hauptabteilung XI, Bibelpastoral

Redaktionsteam: Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

Quellenvermerk für die Bibelstellen: Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net.

Kommentar zum Evangelium: Quelle: Freiburger Sonntagshilfen, Autor: Pfarrer Dr. Winfrid Keller

Kommentar zum Evangelium: Sorgsames Prüfen der Situation

Der Ausschluss aus der Gemeinde steht am Ende, nach offenkundig nutzlosen Bemühungen, einen fehlgehenden Bruder, die fehlgehende Schwester wieder auf den rechten Weg zu bringen. So stellt sich sogleich, stellte sich schon immer die Frage, wie sich das mit dem Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen verträgt, das doch zur Duldsamkeit mahnt angesichts von Fehlritten in der Gemeinde und in der Kirche. Erst am Ende beim Weltgericht spricht der Richter das Urteil über jene, die sich verfehlt haben. Ein endgültiges Urteil sollten wir uns vorher versagen. Ebenso wird das Verständnis des heutigen Evangeliums erschwert durch die darauf folgende Erzählung vom König, der seinem Diener eine unermessliche Schuld erlässt und von der damit verbundenen Mahnung Jesu, siebenundsiebzigmal zu vergeben, also immer. Wie lässt sich das alles miteinander vereinbaren? Es ist wichtig, zu bemerken, dass in den Evangelien manches unverbunden nebeneinander steht und sich tatsächlich nicht einfach übereinbringen lässt. Wichtig deshalb, weil es beliebt ist, sich in Diskussionen – und manchmal mit großem Pathos – auf die Lehre Jesu berufen. Aber gibt es „die“ Lehre Jesu oder „eine“ Lehre der Evangelien? Es lässt sich feststellen, dass bei gegensätzlichen Positionen sich jeweils jede Seite auf Jesus oder auf das Evangelium berufen kann, allerdings in der Regel auf unterschiedliche Stellen der Schrift. Doch vieles ist nicht so eindeutig, auch wenn wir das mitunter wünschen. Eine beliebte Frage lautet: Was würde Jesus (heute) tun? Die ehrliche Antwort kann nur lauten: Das wissen wir nicht. Uns bleibt nur, die Situation, in der wir uns befinden, die es zu beurteilen gilt, genau anzuschauen; und dann sorgsam zu prüfen, welche Worte Jesu oder welche Erzählung der Evangelien eine Weisung, vielleicht eine Richtschnur für diese Situation enthalten könnten. Dabei sollten wir auch solches einbeziehen, was uns im Evangelium widersprüchlich erscheint. Andernfalls könnten wir der Versuchung erliegen, nur mehr unsere eigene Position – unter Berufung auf Jesus oder das Evangelium – absichern zu wollen. Einem Missbrauch von Glauben und Religion, welcher Art auch immer, gilt es entgegenzutreten. Gegensätzliche oder unverbundene Weisungen des Evangeliums zu sehen und abzuwägen, käme der Diskussions- und Konfliktkultur bestimmt insgesamt zugute, auch innerhalb der Kirche.

Schauen wir nun auf die anschließenden grundsätzlichen Erwägungen des Evangeliums, die konkreten Weisungen. Sünden und Verfehlungen Einzelner betreffen die ganze Gemeinde und Kirche. Das wissen wir nur zu gut. Darum ist geboten, dagegen vorzugehen. Verschämt wegzuschauen, gar wegducken oder feiges Schweigen sind unangebracht. Ein Problem rechtzeitig mutig anzusprechen, kann vieles zum Guten wenden. Mut braucht es durchaus, vor allem wenn die Betroffenen über die stärkere Position verfügen oder mit Ablehnung zu rechnen ist. Jedes Vorgehen, jeder einzelne Schritt muss feinfühlig sein und Beschämung vermeiden. Beschämung verletzt und führt zu Blockade, die Einsicht meist verhindert. Erst wenn alles nichts fruchtet, folgt Ausschluss aus der Gemeinde. Die Erfahrung zeigt, dass er mitunter unumgänglich ist, soll nicht die ganze Kirche in Misskredit geraten – denken wir an den Ausschluss von Missbrauchstätern aus dem Priesteramt oder die Exkommunikation der Mafia gemäß eines Predigtwortes von Papst Franziskus. Am Ende des heutigen Evangeliums steht indes die ermutigende Zusage: Der Herr wird immer bei seiner Kirche sein, schon wo nur „zwei oder drei in seinem Namen beisammen sind“.

Winfried Keller

Evangelium (Mt 18,15-20)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Wenn dein Bruder gegen dich sündigt,
dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht!
Hört er auf dich,
so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.

Hört er aber nicht auf dich,
dann nimm einen oder zwei mit dir,
damit die ganze Sache
durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werde.

Hört er auch auf sie nicht,
dann sag es der Gemeinde!
Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht,
dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner.

Amen, ich sage euch:
Alles, was ihr auf Erden binden werdet,
das wird auch im Himmel gebunden sein,
und alles, was ihr auf Erden lösen werdet,
das wird auch im Himmel gelöst sein.

Weiter sage ich euch:
Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten,
werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten.
Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.

Leseimpulse

Was berührt mich am heutigen Evangelium?

Das Evangelium zeigt einen Weg der Versöhnung auf, an dem die Gemeinde beteiligt ist.

- Kann ich mir solch einen Versöhnungsweg vorstellen und in welchen Situationen könnte er hilfreich sein?

Die Kraft, zu binden und zu lösen, wird hier auf alle Jünger „erweitert“ (vgl. Mt 16,13-20):

- Warum ist es sinnvoll, diese Versöhnungskraft mehreren Menschen zuzusprechen?

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...

- Wenn ich dieses Wort unter dem Gedanken der Vergebung und Versöhnung bedenke, dann möchte ich gerne ...

Lied O ewger Gott, wir bitten dich (Gotteslob 471)
 Wo zwei oder drei (Kanon)